

Pädiatrische Telemedizin

für die Spitäler im Umland des Berner Inselspitals

Viele Patienten, die das Notfallzentrum der Kinderkliniken des Inselspitals in Bern aufsuchen, haben einen weiten Anfahrtsweg: sie stammen aus dem Berner Oberland und der Region Solothurn (2008: ca. 4000 Patienten). Dort existiert ausserhalb der Praxisöffnungszeiten oft keine speziell kinderärztliche oder kinderchirurgische Notfallversorgung. Für die Patienten bedeutet dies entweder eine lange Fahrt nach Bern oder eine möglicherweise qualitativ schlechtere Versorgung in einem auswärtigen Spital, das sonst nur Erwachsene behandelt. Es fehlt im weiteren Berner Umland also gerade zu den Zeiten, zu denen viele Unfälle oder andere Kindernotfälle auftreten (abends, an den Wochenenden) das speziell für die Behandlung von Kindern notwendige Fachwissen. Die Idee des Telemedizin-Projektes der Berner Kinderkliniken ist es einerseits, dieses Wissen zum Patienten bzw. zu dem Arzt, der in auswärts behandelt zu transportieren, statt den Patienten in die Insel transportieren zu müssen. Andererseits können mithilfe der Telemedizin die unbedingt notwendigen Zuweisungen oder Verlegungen beschleunigt werden und die Behandlung dieser Fälle in der Insel besser vorbereitet werden. Telemedizin bedeutet hier, dass in dem auswärtigen Spital und in der Insel jeweils ein Arbeitsplatz mit Monitoren und einer hochauflösenden Kamera steht. Die Ärzte an beiden Orten können so direkt miteinander sprechen, der Arzt

in der Insel sieht den Patienten und der Patient ihn. Alle Röntgenbilder, Ultraschallbilder und sonstigen Befunde können direkt übermittelt werden. Spezielle Datenleitungen sorgen dafür, dass Bild und Ton in hoher Qualität übertragen werden, die telemedizinische Konsultation kommt einer persönlichen Vorstellung des Patienten beim Arzt also möglichst nahe.

Eine telemedizinische Anbindung würde weiterhin, über die Notfallversorgung hinaus, die Betreuung chronisch kranker Kinder im Heimatspital durch die Spezialisten aus dem Zentrum ermöglichen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Verbesserung des Kontaktes zwischen den Spezialisten in der Klinik und den Ärzten und Spitälern auswärts. Der Einsatz von Telemedizin in der Kindermedizin ist besonders für die Grundversorgung in ländlichen Gebieten, die Behandlung von Unfallverletzungen im Kindesalter, und verschiedene Spezialgebiete der Kindermedizin bekannt. Die Kosten scheinen hierbei in einem sinnvollem Verhältnis zu den möglichen Einsparungen zu stehen.

Die Ärzte der Kinderkliniken Bern führen jetzt bereits häufig telefonische Beratungen von Kollegen in Praxen oder Spitälern auswärts durch. Das 2008 eingerichtete kinderärztliche Elternberatungstelefon (Kispiphone) hat eine sehr rege Nachfrage, im Jahr 2009 fanden hier 10.000 Beratungen statt, ca. 2000 davon bei Patienten aus den Regionen, die auch für die telemedizinische Versorgung in Frage kommen.

Um dieses Angebot weiter ausbauen zu können zu einem kompletten telemedizinischen Dienst ist das Inselspital auf Unterstützung angewiesen, das Projekt benötigt eine Anschubfinanzierung, die die Einrichtung der telemedizinischen Arbeitsplätze erlaubt.



PD Dr. med. Steffen Berger